Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 2

Illustration: [s.n.]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Sagen Sie Ihrem Herrn," bemerkte mein Freund hochmüti= gen Tones zu dem öffnenden Dienstmädchen, "daß Mister Ukridge hier ift und ihn zu sprechen wünscht."

Nach wenigen Minuten erschien der erbarmungslose Wirt. Man fah es ihm an, daß er meinen Freund nicht gerade in sein Ser;

geschlossen hatte.

"Run?" sagte er — und nie habe ich dieses kurze Wort ausdrudsvoller sprechen hören.

"Ich komme wegen der Miete."

"Aha", sprach der Wirt mit einem süffisanten Lächeln.

"Ich will zahlen", ließ sich mein Freund vernehmen, als ob dies die selbstwerftändlichste Sache von der Welt sei.

"Zahlen!" schrie der offenbar nicht wundergläubige Wirt mit allen Zeichen des Erstaunens.

"Ja, Herr", bemerkte Ukridge leichthin und ließ mit einer großen Geste das Geld auf den Tisch flattern.

Rickerson war wie umgewandelt. Er machte sich daran, die Scheine zu gählen mit der milden Miene eines Bischofs, der eine Schar von Pilgern segnet.

"Besten Dank auch, Mister Ukridge! Besten Dank, und nichts für ungut! Hoffe, der herr haben meine Mahnungen nicht übel-

genommen."

"Durchaus nicht", ließ sich Ukridge vernehmen. "Geschäft ist Geschäft! - Ra, und jett kann ich ja die Hunde gleich mitnehmen", fuhr er fort, während er sich aus der auf dem Tisch ste= henden Kifte mit einer Zigarre bediente und einige andere in die Tasche steckte.

"Je eher ich sie habe, umso besser. Die Dreffur leidet sonst." "Aber natürlich, Mister Ukridge. Natürlich! Sie sind in dem

kleinen Stall im Garten. Ich werde sie sofort holen.

Bald hörte man einen schlürfenden Schritt, die Tür öffnete sich, und Mifter Nickerson erschien wieder. Es war offenbar, daß ihn etwas bedrückte. Seine ganze Erscheinung ließ die vorher so selbstbewußte Energie vermiffen.

"Mifter Ukridge!"

"Ja?"

"Die . . . die . . . Sundchen . . . "

"Na und?"

"Die Hundchen . . ."

"Na, was ist denn mit ihnen?"

"Sie sind weg!"

"Waaas?"

"Fortgelaufen!"



Er hatte beinahe Tränen in den Augen, als er zum zweitenmal das Bündel Banknoten unserem Ukridge aufdrängen wollte.

"Fortgelaufen? Wie, jum Teufel, konnten fie denn fortlaufen?" "Un der Rückwand des Stalles scheint ein Brett locker gewesen zu sein, und da scheinen sie sich durchgezwängt zu haben. Es ist feine Spur zu finden."

Ukridge warf verzweifelt die Arme in die Luft. Er raufte sich die Haare. Der Klemmer auf seiner Nase vollführte die gefähr= lichsten Tänze. Der Regenmantel flatterte drohend, und die Krawatte rutschte weit über den Kragen. Dann schlug Ukridge mit der Fauft auf den Tisch.

"Teufel noch einmal!"

"Tut mir aufrichtig leid . . ."

Teufel noch einmal", wiederholte Ukridge. "Das ist schlimm. Das ist wirklich toll! Ich komme hierher, um eine große Industrie zu organisieren, die der ganzen Gegend unermeglichen Ruten bringen wird, und kaum habe ich die Borarbeiten richtig in Schwung, kommt dieser Mann und stiehlt meine Sunde. Und jett hat er die Stirn, mir lächelnd zu erzählen . . . "

"Aber, Mister Ufridge, ich versichere Sie . . ."

"Hat die Stirn, mir lächelnd zu erzählen, daß die Hunde fort sind! Fort! Ja, wohin denn? Wohin denn, zum Donnerwetter? Wie soll ich sie denn jetzt wieder bekommen? Sechs kostbare Hunde! Schon fast vollkommen dreffiert und reif, mit enormem Gewinn verkauft zu werden ...!"

Mister Nickerson sah schuldbewuft vor sich hin. Jett holte er aus seiner Tasche einen Ballen Banknoten, die er schüchtern vor das erzürnte Antlitz meines Freundes hielt. Aber mit einer hoheits=

vollen Geste schob Ukridge ihn beiseite.

"Dieser Herr," so äußerte er sich jett mit einem Fingerzeig auf meine eigene unschuldige Persönlichkeit, "dieser Herr ist Amwalt. Es ist ein besonders glücklicher Zufall, daß er gerade heute herkam, um mich zu besuchen ... Saben Sie die Borgange aufmerksam verfolgt?" wandte er sich jett direkt an mich.

"Gewiß", sagte ich entschieden.

"Sind Sie der Meinung, daß wir mit einem Prozeß durch= dringen?"

Auch hierüber äußerte ich mich durchaus zustimmend, und dieser fachmännische Ratschien dem armen Rickerson den Rest zu geben. Er hatte beinahe Tränen in den Augen, als er zum zweitenmal das Bündel Banknoten unserem Ukridge aufdrängen wollte.

Ukridge wandte sich zu mir mit hochgezogenen Augenbrauen und einem höchst beluftigten Gesicht. "Er glaubt, die Angelegenheit dadurch aus der Welt zu schaffen, daß er mir mein eigenes Geld zurückgibt. Ist das nicht kostbar?"

Ich nickte vielfagend mit dem Kopfe.

"Diese Tiere sind Hunderte von Pfund wert, und er bietet mir zwanzig. Würden Sie das für möglich halten, Herr Rechtsanwalt, wenn Sie es nicht mit eigenen Augen gesehen hätten?"

Ich verneinte.

"Allso hören Sie zu", sagte Ukridge nach längerem Nachdenken. "Ich werde das Geld nehmen."

Mister Nickerson dankte ihm.

"Und dann habe ich hier noch ein oder zwei kleine Rechnungen zu erledigen. Das werden Sie auch übernehmen . . .

"Aber selbstverständlich, Mister Ukridge, selbstverständlich."

"Und dann... Ja, das erfordert natürlich reifliche lieberle= gung ... Wenn ich juriftische Schritte gegen Sie einleite, wird Sie mein Anwalt unverzüglich davon in Kenntnis setzen."

Und hiermit verließen wir einen völlig gebrochenen Mann.

Während wir schweigend nebeneinander hergingen, konnte ich nicht umhin, die Ruhe zu bewundern, mit der mein Freund diesen Schicksalsschlag zu tragen schien. Sein einziges Rapital, die Grundlage seiner Existenz, war allem Anschein nach unwiederbringlich verloren, und er hatte nichts dafür eingetauscht als die Erledigung einiger kleiner Schulden. Jeder andre wäre unter folchen Nacken= schlägen zusammengebrochen. Ukridge war weit davon entfernt. Er schien eher vergüngt. Seine Aeuglein lachten hinter den Gläfern, und er pfiff in falscher Stimmlage, aber mit großer Intensität die misverstandene Melodie eines alten Operettenschlagers. Als er dann sogar zu singen begann, fand ich es an der Zeit, abzulenken.

"Was willst du jetzt tun?" fragte ich.

"Sch?"

Run, ich fahre natürlich mit dem nächsten Zuge nach London zuruck. Es macht dir nichts aus, bis zur nächsten Station zu laufen? Es find nur ein paar Kilometer. Es wäre nämlich etwas ristant, von hier zu fahren."

"Warum ristant?"

"Run, wegen der Sunde natürlich."

"Sunde?"

(Fortsetung folgt.)